

### Bezugspreis:

Der „Taunusbote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Bringerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugspreis auf M. 3.25 Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.

Geschäftsstelle: Amdenstraße 1  
Fernsprecher Nr. 9

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt

### Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

### Anzeigenpreis:

Die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Zeile 40 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Zeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt dauernd. 1. Wohnungsanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig einbringen.

Postfachkonto Nr. 8974  
Frankfurt am Main

Nr. 234

Samstag, 5. Oktober 1918

Gegründet 1859

## Amerikas Eingriffe in die alte Welt.

Bgl. Nr. 229.

Wir haben in unseren Betrachtungen festgestellt, daß infolge der gewaltigen Entwicklung der amerikanischen Kriegsindustrie der ganze europäische Kontinent ausgepumpt worden ist und daß sehr große Goldmengen nach den Vereinigten Staaten hinüberflossen. Diese Goldmengen haben sich sofort in Kapital, in Arbeiterenergie, in Wohlleben, in wirtschaftliche und politische Unternehmungskraft verwandelt. In dieser Form strömen sie von den Vereinigten Staaten wieder zurück. Auf ihrem Wege berühren sie zunächst Mittel- und Südamerika, aber sie erfassen ebenso sehr Europa und Asien. Auf all diesen Schauplätzen wird England als der bisherige Herr der Weltpolitik und der Weltwirtschaft zurückgedrängt. Das amerikanische Kapital nistet sich überall ein, es kauft großen Boden an, es bemächtigt sich der Fabriken, es wird Herr der Arbeiter und damit zugleich der Arbeit, es vermag ihr Richtung und Ziel zu geben. Besonders greifbar sind diese Entwicklungen auf französischem Boden. Bekanntlich haben sich im Anfang des Krieges die Engländer in Nordfrankreich behaglich eingerichtet und sich dort in großer Rücksichtslosigkeit eine bequeme Operationsbasis für ihre militärischen Unternehmungen geschaffen. Jetzt haben sich die Amerikaner ans Werk gemacht und die Arbeit der Engländer vollkommen in den Schatten gestellt. Zahlreiche Fabriken, die in Lyon, Bordeaux und Rouen geschlossen worden waren, sind durch die Amerikaner wieder in Betrieb gesetzt worden. Das amerikanische Expeditionsheer hat sich eigene Eisenbahnen gebaut, das Gelände, durch das diese Bahnen laufen, ist von ihnen angekauft worden. Eine große Anzahl amerikanischer Großindustrieller gründet in Frankreich Fabriken. Gegenwärtig wird natürlich in erster Linie Munition gemacht aber nach dem Krieg sollen diese Fabriken dem Lokomotiv- und Maschinenbau dienen — sie bleiben selbstverständlich in amerikanischer Hand. In Karthago haben die Amerikaner Anlagen zum Ausladen der Schiffe und zum Abtransport des Materials ins Landesinnere bis zur Ausdehnung von 20 Kilometern errichtet. Die Nachwirkungen, die diese Durchdringung Frankreichs mit amerikanischem Kapital hat, sind unabsehbar.

Wie bekannt, hat Frankreichs Volkswirtschaft vor dem Kriege stagniert, es war ein in Wohlhabenheit erstarrter Rentnerstaat. Viele Zweige der französischen Industrie und des französischen Handels sind in deutscher und in englischer Hand gewesen. Die Deutschen sind durch den Kriegsausbruch ohne weiteres entwürzelt worden; nun kommen die Engländer an die Reihe, und Frankreich wird eine amerikanische Kolonie. Das Schicksal von Paris ist für diese traurige Perspektive gewissermaßen typisch — die Engländer. Amerikaner haben diese Kulturstätte in einen Vergnügungspark ordinärer Art verwandelt. Der amerikanische Dollar herrscht in Frankreich; wenn die Amerikaner wirklich Frankreich gerettet haben, so hat Frankreich diese Rettung schwer erkaufen müssen und wird dauernd an den Folgen zu tragen haben. Noch unangenehmer werden aber diese Vorgänge für England sein, das doch der eigentliche Protektor Frankreichs war, und hier, an seiner empfindlichsten Stelle, nun eine wesentliche Einbuße an Prestige erleidet. Und in ähnlicher Weise können wir es durch alle Weltteile hindurch verfolgen, wie England von Amerika übertrumpft wird. Wenn die Frage der Neuordnung Afrikas zur Verhandlung kommt, so ist es gar nicht ausgeschlossen, daß die Vereinigten Staaten auch hier ein gewichtiges Wort mitsprechen wollen. Als das Mutterland so vieler Regier hätten sie ja auch ein gewisses inneres Recht dazu. Wenn Frankreich seine Kolonialpolitik weitertreiben will, wenn England seine großen afrikanischen Eisenbahnpläne verwirklichen möchte, dann wird es keinen anderen Geldgeber geben als die Vereinigten Staaten, die daraus ein Recht ableiten werden, alle

wesentlichen Fragen mit zu bestimmen. Schon ist Amerika in Sibirien an der Arbeit. Die Methode ist immer dieselbe. Zuerst wird Land gekauft, dann werden Fabriken gegründet, dann werden Eisenbahnen projektiert, und so vollzieht sich allmählich eine in ihrer Art großzügige, ungemein rücksichtslose Durchdringung, die für die betreffenden Länder und ihre Einwohner zunächst nur Vorteile zu bieten scheint, da sie die wirtschaftlichen Leistungen des amerikanischen Goldes spüren, die aber auf die Dauer verhängnisvoll werden muß — für die betroffenen Bewohner sowohl, die verflacht werden, als für die betreffenden Staatswesen, die sich der amerikanischen Ungeniertheit nicht werden erwehren können. England speziell wird diesen amerikanischen Eingriffen nicht werden erwehren können. England speziell wird diesen amerikanischen Eingriffen nicht werden erwehren können. England speziell wird diesen amerikanischen Eingriffen nicht werden erwehren können.

## Die amtlichen Kriegsberichte.

Großes Hauptquartier, 4. Oktober. (WB.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. In Flandern griff der Feind mit starken Kräften zwischen Hoogebeke und Roselare an. Beiderseits der Straße Staden-Roselare drang er in unsere Linien ein. Bayerische und rheinische Truppen warfen ihn in schnellem Gegenstoß wieder zurück und machten hierbei etwa 100 Gefangene.

Vor Cambrai nichts Neues. Teilkämpfe südlich von Aubersheil und bei Provillie, in denen 70 Gefangene eingebracht wurden.

Heeresgruppe Boehn.

Auf breiter Front zwischen Le Catelet und nördlich von St. Quentin setzte der Engländer erneut zu einheitlichem Durchbruchversuch an. Beim ersten Ansturm gelang es dem Gegner, Le Catelet zu nehmen, bis Beaurvoir und Montbrehain vorzustoßen und in Sequhart einzubringen. Beiderseits von Le Catelet warfen wir den Feind wieder in und über seine Ausgangsstellungen zurück. Teile der Reserve-Infanterie-Regimenter 90 und 27 unter Major Goder, Rittmeister Freiherrn von Wangenheim und Oberleutnant Cleuner sowie Batterien des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments und des Feld-Artillerie-Regiments 208 zeichneten sich hierbei besonders aus. Beaurvoir wurde wiedergewonnen. Umfassend angelegter Angriff südlich von Sequhart blieb nach wechselvollem Kampfe in Händen des Feindes. Am Abend folgten starkem Feuer südlich von St. Quentin feindliche Angriffe, die vor unseren Linien scheiterten.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Auf dem Rücken und an den Hängen des Chemin des Dames dauerten die heftigen Korpokämpfe auch gestern an. Stärkere Angriffe der Italiener wurden abgewiesen. An der neuen Aisne- und Kanalfront nördwestlich von Reims stehen wir überall in Gefechtsberührung mit dem Feinde.

In der Champagne griff der Franzose mit teilweise frisch eingefestigten französischen an. Seit Beginn der Schlacht östlich der Suippes und bei St. Marie a Py im Kampfe stehende westfälische Jäger-Regiment schlugen auch gestern wieder alle Angriffe des Feindes ab und machten hierbei mehr als 100 Gefangene.

Nördlich von Somme-Py gelang es dem Gegner, auf dem Höhenzuge zwischen St. Etienne und Somme-Py, dem Weißen Berge

und der Medeah-Höhe Fuß zu fassen. Im Gegenangriff warfen wir den Feind über die Höhen zurück. Kleine Franzosennecker sind zurückgeblieben.

Auf der Front zwischen Orseuil und der Aisne sind die Angriffe des Feindes vor unseren Linien gescheitert. Südlich von Viry und südwestlich von Monthois kam es hierbei zu besonders heftigen Kämpfen. Regimenter der Garde und aus Pommern, Rheinländer und Bayern warfen den Feind hier völlig zurück. Im Verein mit bayerischen Pionieren wurde dem in Challerange eingebrungenen Gegner der Ort wieder entzogen. Auch am Abend wiederholte Angriffe scheiterten.

Heftige Teilangriffe des Feindes zwischen der Aisne und dem Argonner Walde wurden abgewiesen.

Wir schossen gestern 25 feindliche Flugzeuge und 7 Zeppelinabflüge ab. Leutnant Jacobs erlangte seinen 35. Siegesflug. Vizefeldwebel Doerr seinen 30. Lustflug.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 4. Okt., abends. (WB. Amtlich.) Heftige Angriffe des Feindes beiderseits von Roselare, nördlich von St. Quentin, am Chemin des Dames und in der Champagne wurden abgewiesen.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneute Durchbruchversuche der Amerikaner gescheitert.



er legt auf seinem Geldsack, der spart für den Feind. Wer Kriegsanleihe zeichnet, spart für seine Kinder.

## Verenkungen durch U-Boote.

Berlin, 4. Okt. (Amtlich.) Im Sperrgebiet um England versenkten unsere U-Boote 23 000 Brl., darunter 2 Tankdampfer. Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

## Die Neuordnung.

Berlin, 4. Okt. (WB.) Dem „Reichsanzeiger“ zufolge richtete der Kaiser an den bisherigen Reichskanzler Grafen Hertling das nachstehende Handschreiben:

Mein lieber Graf von Hertling: Nachdem ich Ihnen unterm heutigen Tage die nachgesuchte Entlassung aus Ihren Ämtern erteilt habe, drängt es mich, Ihnen nochmals meinen wärmsten Dank zu sagen für die aufopferungsvolle Treue, mit der Sie in ernster Zeit meinem Rufe gefolgt sind und in der Stellung als verantwortlicher Leiter der Regierung mit und dem Vaterlande hervorragende und erfolgreiche Dienste geleistet haben. Als äußeres Zeichen meiner besonderen Anerkennung habe ich Ihnen den hohen Orden vom Schwarzen Adler verliehen.

Ihr Ihnen allezeit dankbarer und wohlgeheimer

Wilhelm I. R.

Berlin, 4. Okt. (Amtlich.) Die Reichstagsabgeordneten Gröber, Scheidemann und Erzberger sind zu Staatssekretären ohne Portefeuilles ernannt worden. Auch die angekündigte Ernennung des Reichstagsabgeordneten Bauer zum Staatssekretär des neu zu errichtenden Arbeitsamtes ist heute erfolgt. Zum Staatssekretär des Auswärtigen Amtes ist der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solz berufen worden. Er wird sich aber, wie wir hören, auch in dieser neuen Stellung während der Dauer des Krieges von seinem bisherigen Ressort nicht trennen, dessen Geschäfte von dem Unterstaatssekretär Dr. Glei geführt werden sollen.

Berlin, 4. Okt. Heute vormittag sind die Vertreter der Mehrheit mit Vertretern der nationalliberalen Frak-

tion zusammengetreten, um in gemeinsamen Verhandlungen die Grundlagen für den Anschluß der nationalliberalen Fraktion an dem Mehrheitsblock zu finden, sowie das gemeinsame Programm zu formulieren. Dem „B. T.“ zufolge, besteht die beste Aussicht, daß es zu einer vollen Einigung kommen wird. Von nationalliberaler Seite wird dabei als unbedingte Voraussetzung der Einigung die Forderung aufgestellt, daß ein Mitglied dem engeren Ausschuss innerhalb der Regierung angehören soll, der die Kriegspolitik des Kabinetts zu bilden haben wird und der nach den bisherigen Plänen aus dem Vizekanzler von Payer, den Staatssekretären Scheidemann und Gröber bestehen soll. Als Kandidat für diesen Posten ist Dr. Friedberg auszuweisen, der auch preussischer Ministerpräsident werden dürfte. Die Nationalliberalen halten ferner an der Forderung fest, daß das Reichswirtschaftsamt einen Staatssekretär aus ihrer Mitte erhalte. Das Programm der Regierung hat gegenüber dem ursprünglichen Programm der Mehrheit eine Änderung erfahren. Betr. des Völkerbundes sind die wesentlichen Grundzüge unberührt geblieben; ebenso soll der allgemeine Frieden unbehindert vom Ostfrieden abgeschlossen werden. Die Randstaaten sollen aber eine Vollvertretung auf breiter Basis erhalten. Neben dem Staatssekretär von Hingst, der an der Spitze des auswärtigen Amtes verbleiben dürfte, soll der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. David Unterstaatssekretär des Auswärtigen werden.

Berlin, 3. Okt. (R. Z.) Das preussische Staatsministerium hat, wie wir erfahren, denjenigen Kreisblättern, die weiterhin die Politik der Regierung und insbesondere in der Wahlrechtsfrage durchkreuzen, das Vertragsverhältnis gekündigt. Die Oberpräsidenten sind zu einer engeren Handhabung dieser Vorschriften angewiesen.

Berlin, 5. Okt. (B. T.) Infolge der Ernennung des sozialdemokratischen Abgeordneten Scheidemann zum Staatssekretär wird der Reichstag einen neuen Vizepräsidenten aus der sozialdemokratischen Partei zu wählen haben. In erster Linie dürfte der Abgeordnete Ebert dafür in Betracht kommen.

Berlin, 4. Okt. (Vol.-Anz.) Das für die neue Regierung vereinbarte Programm geht, wie der Lokal-Anzeiger wissen will, in seinen Forderungen nicht so weit, wie die Sozialdemokraten es ursprünglich gefordert haben. Von der sofortigen Aufhebung des § 9 der Reichsverfassung hat man Abstand genommen; die Frage der Behandlung des Ostfriedens ist wesentlich anders formuliert worden und die Forderung, daß das gleiche Wahlrecht in allen Bundesstaaten durch Reichsgesetz herbeizuführen sei, ist fallengelassen worden.

Berlin, 4. Okt. Dem „Berliner Tagebl.“ zufolge lautet in dem Programm der Mehrheitsparteien, das die Grundlage für die Politik der neuen Regierung bildet, die Bereitschaftserklärung zum Beitritt zu einem Völkerbund folgendermaßen: Der Völkerbund umfaßt alle Staaten und beruht auf dem Gedanken der Gleichberechtigung aller Völker. Sein Zweck ist die Sicherung eines dauernden Friedens, eines unabhängigen Daseins und freier wirtschaftlicher Entwicklung der Völker. Der Völkerbund schützt mit seinen gesamten Machtmitteln die ihm beitretenden Staaten unter Anerkennung ihres Besitzstandes in den ihnen vom Bunde gewährleisteten Rechten und schließt alle seinen Zwecken widersprechenden Sonderverträge aus. Grundlagen des Völkerbundes sind: umfassende Ausgestaltung des Völkerrechts; gegenseitige Verpflichtung der Staaten, jeden Streitfall, der nicht durch diplomatische Mittel lösbar ist, friedlicher Behandlung zu übergeben; Durchführung des Grundgesetzes der Freiheit der Meere; Verständigung über alleseitige und gleichzeitige Abrüstung zu Lande und zu Wasser; Verhütung der offenen Tür für den wirtschaftlichen Völkerverkehr; internationaler Ausbau der Sozialgesetzgebung und des Arbeiterschutzes.

## Politische Uebersicht.

Berlin, 3. Okt. (W.B.) Wie wir erfahren, haben die Einzahlungen auf die 9. Kriegsanleihe am 30. September, dem ersten Einzahlungstage, trotz der ernsten inneren und äußeren Lage einen gewaltigen Umfang angenommen. An diesem ersten Einzahlungstage sind bereits erheblich höhere Summen an Kriegsanleihe bezahlt als am 29. September 1917, dem ersten Einzahlungstage auf die siebente Kriegsanleihe.

Berlin, 4. Okt. (W. B.) Das russische Vintenschiff Wolja und eine Reihe anderer russischer Einheiten sind von deutschen Marinesoldaten besetzt worden. Die verbündeten Schiffe im Schwarzen Meer erhalten durch diese Maßregel eine wesentliche Verstärkung. Bisher unterstanden die besetzten Schiffe lediglich der deutschen Kontrolle. Die Maßnahme der Leitung der Marine ist im Einverständnis mit der Moskauer Regierung erfolgt.

Berlin, 4. Okt. Wie der Berliner Lokalanzeiger von der Börse erfährt, ist bei hiesigen Banken von gut unterrichteter Seite die Meldung eingetroffen, daß König Ferdinand von Bulgarien zugunsten des Kronprinzen Boris auf den Thron verzichtet hat.

Berlin, 5. Okt. (W.B. Jtg.) Bei der heutigen Reichstagsöffnung werden in Begleitung des Kanzlers nur die bisher fest ernannten Staatssekretäre erscheinen. Ueber die neuen Unterstaatssekretäre scheint noch gar nichts bestimmt zu sein. — Die „W.B. Jtg.“ erfährt, daß Prinz Max gebeten hat, wegen der außerordentlichen Dringlichkeit der außenpolitischen Vorgänge die Bestimmungen von parlamentarischen Unterstaatssekretären noch etwa 14 Tage zurückzustellen.

Genf, 5. Okt. (Vol.-Anz.) Daily News schreiben: Einsichtige Teile des englischen Volkes erwarten mit Spannung das Programm der neuen deutschen Regierung. Niemand außer den unbefähigten Kreisen der Kriegsheer kann von Deutschland die bedingungslose Annahme der 14 Punkte Wilsons fordern. Der größte Teil des englischen Volkes will Frieden. Die Frage der Kriegsschuld müsse in den Verhandlungen ausbleiben. Wir müssen jetzt der Liquidation des Krieges entgegengehen.

Wien, 5. Okt. (Kreuzztg.) Im Ministerium des Äußern wurde beim Empfang der Journalisten in Bezug auf einen neuen Friedensschritt Österreich-Ungarns mitgeteilt: es ist richtig, daß Deutschland, Österreich-Ungarn und die Türkei einen neuen Schritt zur Erreichung des Friedens erwägen und darüber beraten. Es wird mit Nachdruck wiederholt, daß dieser Schritt von Deutschland, der Türkei und Österreich-Ungarn gemeinsam unternommen werden wird. Damit erledigen sich alle Gerüchte über angebliche Sonderfriedenswünsche einzelner Mächte des jetzigen Dreibundes von selbst.

Budapest, 4. Okt. (W. B.) Der dem Ministerium des Äußern nahestehender Pester Abend meldet aus Wien: Die Mittelmächte kämpfen und bereiten zugleich den Frieden vor. Ein neuer Akt dieser Offensive ist im Gange. Man wird annehmen müssen, daß der Grundgedanke der vorzunehmenden Aktion schon festgelegt ist, daß über Einzelheiten aber noch Erwägungen schweben.

Rotterdam, 4. Okt. (Vol.-Anz.) Der Korrespondent der Times schildert den starken Widerstand der Deutschen nördlich von Cambrai. Den ganzen Tag hindurch wurde der Widerstand immer stärker; es wurden immer neue Truppen herangeführt, was schließlich zu Gegenangriffen führte. Canadianer schossen bis ihre Gewehre und Maschinengewehre heiß geworden waren und wichen dann zurück, bis auf das Gelände, das sie früher am Tage eingenommen hatten.

## Stadtnachrichten.

### Urlaub.

Eine Frage, die den Soldaten und vor allen Dingen auch seine Angehörigen in der Heimat mit Recht ganz besonders beschäftigt, ist die des Urlaubs. Da hört man immer wieder die Äußerung: Warum wird nicht mehr Urlaub erteilt? Warum ist die Urlaubserteilung so vielen Einschränkungen und Schwierigkeiten unterworfen? Wissen die militärischen Vorgesetzten nicht, wieviel verheiratete Leute an der Front sind, die seit Jahr und Tag ihre Familie nicht gesehen haben und die zu Hause so dringend nötig gebraucht werden, damit sie mal wieder nach dem Rechten schauen? —

Alles das ist den für die Urlaubserteilung in Frage kommenden Kommandostellen wohl bekannt, auch ist bei ihnen — wie sicherlich überall gern anerkannt wird — der beste Wille vorhanden, den Urlaubswünschen ihrer Soldaten nach Kräften entgegenzukommen. Aber die Verhältnisse erlauben oft nicht, diesen Wünschen zu entsprechen. Der Urlaubsfrage stellen sich drei

Schwierigkeiten entgegen: Einmal kann die tatsächliche Lage, die Notwendigkeit, alle Kräfte zusammenzuhalten, eine Beschränkung oder Einstellung des Urlaubs erfordern. Dieser Gesichtspunkt tritt jedoch nur im äußersten Notfall ein. Im allgemeinen wird mit allen Mitteln darauf hingearbeitet, daß der Soldat seinen Urlaub erhält, gleichgültig wie die Lage an der Front aussieht, obwohl hin und wieder beurlaubte Soldaten in erster Zeit viel von dem ausgeplaudert haben, was sie in der Front gesehen und von den Angriffsvorbereitungen erfahren zu haben glaubten. Die zweite Schwierigkeit für die Urlaubserteilung besteht darin, daß immer wieder die Frage auftaucht, ob besonderer Verhältnisse halber einzelne Berufe oder Erwerbszweige vorübergehend bevorzugt werden sollen. Grundsätzlich werden derartige Gesuche abgelehnt — um der Gerechtigkeit willen. Nur wenn die Lage zu Hause, die Sicherheit der heimischen Ernährung oder andere Gründe wichtiger Art es unbedingt erfordern, muß nachgegeben werden.

Und drittens ist der Urlaub von der Transportmöglichkeit abhängig. Das ist die entscheidende Frage. Zurzeit fahren von der Westfront an jedem Tage rund fünf- und zwanzigtausend deutsche Urlauber nach Hause. Die nüchterne Uebersetzung, daß dementsprechend über dreiviertel Million Soldaten im Monat von dem westlichen Kriegsschauplatz in Urlaub fahren, erklärt die Schwierigkeiten. Treten nun besondere Verhältnisse ein, daß die Bahnen für wichtige Kriegszwecke in noch größerem Umfang als bisher benutzt werden müssen, so zeigt sich dies natürlich in der Störung des Urlauberverkehrs von der Front zur Heimat.

Unsere Eisenbahnbehörde versucht die jetzigen Urlaubszahlen noch zu erhöhen; ob es möglich sein wird, ist ungewiß. Wir können aber die Gewißheit haben, daß die Heeresleitung die Räte des Mannes und seiner Familie kennt und würdigt. Die Front und die Heimat dürfen das Vertrauen haben, daß jeder seinen wohlverdienten Urlaub erhält. Tritt mal eine Verzögerung ein, so sind gewichtige Gründe dafür maßgebend. Dann wird auch jeder gerne seine persönlichen Interessen zurückstellen, denn es handelt sich um das Heil des Ganzen.

**Auszeichnung.** Musketier Heinrich Braun aus Rirdorf wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

**Die Goldene Hochzeit** feiert am Sonntag, 6. Oktober, das Ehepaar Lehrer Urban.

**Die Landes-Kirchweih,** auch Landesfest genannt, wäre am kommenden Sonntag fällig, wenn sie nicht wegen der Angst der Zeiten wieder, zum fünftenmal, vertagt würde. Das war noch ein Fest, „zur Kerb“ die ehemaligen Homburger Amtsratschaften aufzusuchen! Ungeachtet aller Standesunterschiede fand man sich dort zusammen. Ein jeder fühlte sich als Mitglied einer großen Familie, als Glied der großen Dorfgemeinde. Essen, Trinken und Fröhlichkeit, war die Losung dieser Volksfeier. Und warum entfallen wir uns ihrer so gern, weil sie uns nach so viel schweren Tagen in dämmernde Ferne entrückt scheinen. Ob sie einst in ihrer alten „Herrlichkeit“ wieder erstehen werden? Aufgehoben ist nicht aufgehoben — möge sich diese Spruchweisheit bei der Landes-Kirchweih nicht als trügerisch erweisen.

**Großer Einbruchsdiebstahl.** Am 4. Okt. wurde in einer verschlossenen Villa in der Brendelstraße ein Einbruch verübt und dabei folgende Gegenstände gestohlen: 136 Mark in barem Gelde; 1 goldene Remontuhr; 1 goldener Damenring; 1 goldene Brosche; 1 goldene Halskette; 1 Paar graulederne Damenhalsbänder; 1 Paar braune Kinderstiefel; 1 Paar schwarze Kinderstiefel; 1 brauner Lederkoffer; außerdem ein Kasten Lebensmittel. Die Polizei erfährt um Nachrichten, die zur Ermittlung der Täter führen können.

**Das Abonnement** auf die Vorstellung der Winterspielzeit des Kurtheaters findet, wie nicht anders zu erwarten stand, ungemein starken Zuspruch. Im Interesse des Theaterpublikums empfiehlt es sich daher, sich auf schnellstem Wege noch ein oder zwei Plätze zu sichern.

**Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung** im Rathaus am Dienstag den 8. Oktober 1918, abends 8 Uhr.

### Tages-Ordnung:

1. Legat des Rentners Alexander Wagner
2. Kreditergänzungen für Feuerwerkszwecke
3. Abschluß der Stadtkasse Rechnung 1917
4. Zeichnung der 9. Kriegsanleihe
5. Errichtung einer provisorischen Wagenhalle auf dem städtischen Lagerplatz
6. Bilanz der Lebensmittelbeschaffung.

**Unsere heutige Beilage** empfehlen wir der ganz besonderen Beachtung unserer Leserschaft, enthält sie doch den Vortrag, den Herr Landrat von Marx über die Organisation und Ziele des Kreiswohlfahrtsamtes hielt. Wir glauben diese Ausführungen um so mehr in unverfälschter Form zum Abdruck bringen zu müssen, da uns diese Institution wohl geeignet erscheint, die Wunden, die der Krieg dem

sozialen und Wirtschaftsleben des Ober-Taunuskreises schlug, zu heilen.

**Die Homburger Post und die neue Gebühreordnung.** Mit den erhöhten Sätzen für Postsendungen, die am 1. Oktober d. J. in Kraft getreten sind, hat sich die Bürgerschaft nach den von uns eingezogenen Erkundigungen über Erwartungen gut abgefunden. Wurden doch von der hiesigen Post nur etwas über ein Prozent der ihr zur Weiterbeförderung übergebenen Sendungen angehalten, weil sie nicht vorschriftsmäßig frankiert waren.

**Unsere Pflicht.** Zu diesem Thema erhalten wir die weitere Zuschrift: Wenn leichtfertige Menschen meinen, es sei gleichgültig, unter welcher Herrschaft man lebe, so haben sie vergessen, was unsere Vorfahren unter der Fremdherrschaft haben erdulden müssen. Große feindliche Truppenmassen haben das Land überschwemmt und ausgehungert, geplündert und gefengt. Das feindliche Militär bezog die Wohnungen und die Hausbesitzer mußten sehen, wo sie unterkamen. Sie waren Wind und Wetter ausgelegt und irrten obdachlos umher. Viele gingen dabei zu Grunde. Die wenigen noch vorhandenen Lebensmittel wurden von den Feinden beschlagnahmt und unseren Vorfahren blieb nichts übrig, als der Hunger. Tausende gingen an Hungertypus zu Grunde. Unzählige Gebäude wurden vernichtet, ganze Ortschaften eingeäschert. Es trat vollständige allgemeine Verarmung und Verelendung ein. Wenn leichtfertige Schwärmer meinen, es sei gleichgültig, ob der Feind ins Land komme, so hat man es nicht mit einem wahren deutschen Manne zu tun, sondern mit einem unvernünftigen Schwächling, der, ohne es vielleicht zu wissen, dem Feind in die Hände arbeitet. Nur durch Einigkeit, Tapferkeit und Ausdauer können wir zu einem guten Ende gelangen.

**Ueber die Güte der Kohlen** wird viel geklagt, und zwar sowohl über Steinkohlen als Koks und Bricketts. Es ist kein rechter Gehalt darin und das Feuer liegt meist „wie tot“ im Ofen. Solange gelindes Wetter herrscht, ist das ja weiter nicht schlimm und sogar erwünscht. Aber wie es damit bei strengem Frost werden wird, das steht auf einem andern Blatt, und nur wer einen gut ziehenden Ofen und Herd verfügt, kann dem kommenden Winter in Ruhe entgegensehen.

**Das Gemüße** hat sich durch die zahlreichen Regenfälle der letzten Zeit über Erwartungen gut entwickelt und verspricht eine weit bessere Ernte, als wir sie noch vor kurzem zu erwarten hatten. Man beisse sich auch jetzt keineswegs mit der Ernte, sondern lasse es bis zum Eintritt stärkeren Frostes ruhig im Garten, wo es am besten aufgehoben ist. Bei gelindem Wetter kann es bis in den Dezember hinein auf dem Stande bleiben.

**Neues Theater, Frankfurt a. M.** Montag, 7. Oktober: Die Haubenlerche. Dienstag, 8. Okt.: Die Straße nach Steinach. Mittwoch, 9. Okt.: Die fünf Frankfurter. Donnerstag, 10. Okt.: Die Straße nach Steinach. Freitag, 11. Okt.: Die fünf Frankfurter. Samstag, 12. Okt.: Die fünf Frankfurter. Sonntag, 13. Okt., vormittags 11.30 Uhr: Die Frau von 40 Jahren, nachmittags 3.30 Uhr: Die Haubenlerche, abends 7.30 Uhr: Die Straße nach Steinach.

### Vom Tage.

Frankfurt, 4. Okt. In der Nacht zum Donnerstag wurde hier in ein Geschäft eingebrochen. Es wurden für 80 000 Mk. Seidenstoffe in verschiedenen Farben und Längen gestohlen.

Hanau, 8. Okt. Ein Opfer seines Berufs wurde der Telegraphenarbeiter Georg Jakob von Meerholz. Als er am vorgestrigen Nachmittag auf der Straße Hanau-Kahl auf einem Telegraphenmast an der Leitung etwas in Ordnung bringen wollte, brach die wohl morisch gewordene Stange ab. Bei seinem Sturz in die Tiefe wurde Jakob von dem umstürzenden Mast so unglücklich getroffen, daß er alsbald tot war.

Wiesbaden 8. Okt. Im Hause Jahnstraße 16 spielte sich ein Drama ab, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Der Gelegenheitsarbeiter August Stieglitz wohnte dort als Untermieter bei der Ehefrau des in französischer Gefangenschaft befindlichen Kellners Karl Reihersbahn. Mit dieser kam er in Wortwechsel, in dessen Verlauf er seinen Revolver zog und auf die Frau zwei Schüsse abgab, von denen einer durch den linken Unterarm, der andre durch den linken Oberarm und in das Herz ging. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe. Als man in die Wohnung eindrang, lag Stieglitz tot in der Küche. Während die Frau tot im Schlafzimmer lag. Stieglitz war ein gefährlicher Bursche, der schon eine Zuchthausstrafe verbüßt hatte.

Sobernheim (Hunsrück), 4. Okt. 150 Pfund Zweisimmenmus verdarben einer Frau, da sich nach dem Kochen herausstellte, daß ihr der Kaufmann statt Zucker irrtümlich Soda verabfolgt hatte.

Oberlahnstein, 3. Okt. Die Rußern ist zurzeit hier im Gange und fällt weniger gut aus als im Vorjahre. Die Rüße, die nur im Sommer (etwa 1300 Stück) geerntet wurden, werden jetzt Pfundweise verkauft, etwa 50 Stück das Pfund und kosten heute 3—4 Mk. das Pfund, so daß eine einzelne Ruß auf acht Pfennig kommt.

Westerwald, 3. Okt. Auf dem Bahnhof in Wissen entwendete ein französischer Kriegsgefangener von dem Wagen eines Zuges Kartoffeln. Beim Abpringen geriet er zwischen die Buffer zweier Wagen, kam zu Fall, wobei ihm der Zug ein Bein abfuhr. Die Verletzungen waren derart, daß der Tod eintrat.

Odenwald 3. Okt. Auf den Feldern der Gemarkungen Erzbach und Hammelbach wurden zahlreiche Zettel gefunden, die wohl feindliche Flieger abgeworfen hatten. Auf ihnen war die Aufforderung an unsere tapferen Feldgrauen gerichtet zu den Franzosen überzulaufen.

Baderhorn, 4. Okt. Ein heftiger Orkan herrschte heute im ganzen Gebiete des Teutoburger Waldes, der unter den Bäumen großen Schaden angerichtet hat. Vielfach wurden auch noch nicht abgeerntete Obstbäume durch den Sturm „abgeerntet.“

## Kurveranstaltungen.

Sonntag, 6. Oktober.

Nachmittags von 4—6 Uhr.

Dirigent: Konzertmeister Felix.

|                                      |           |
|--------------------------------------|-----------|
| Marsch. Unser Kaiser                 | Kollo     |
| Ouverture: Die weiße Dame            | Boildien  |
| Ständchen                            | Schubert  |
| Fantasia: Lohengrin                  | Wagner    |
| Ouvert.: Berlin wie es weht u. lacht | Comrad    |
| Gavotte. Mädekenzeit                 | Millseker |
| Seufzer-Walzer                       | Jvanovici |
| Pastoral und Tarantelle L'Arlisienne | Bizet     |

Abends 8—10 Uhr.

|                             |           |
|-----------------------------|-----------|
| Marsch. Schneidig           | Vollstedt |
| Ouverture: Norma            | Bellini   |
| Finale: Maritana            | Wallace   |
| Potpourri: Der Troubadour   | Verdi     |
| Ouverture: Die Zigeunerin   | Balfe     |
| Lied: Ich liebe dich        | Grieg     |
| Walzer. Wiener Wald         | Strauss   |
| Finale: Lucia die Lammormor | Donizetti |

Montag: Abends 8½ Uhr im Konzertsaal: 3. Symphoniekonzert des verstärkten Kur- und Symphonieorchesters. Dirigent Carl Ehrenberg.

Dienstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—6 und 8½—10 Uhr.

Mittwoch: Konzerte des Kurorchesters von 4—6 und 8½—10 Uhr. Abendkonzert Operettenabend.

Donnerstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—6 und 8½—10 Uhr.

Freitag: Konzerte des Kurorchesters von 4—6 und 8½—10 Uhr.

Samstag: Konzerte des Kurorchesters von 4—6 Uhr. Abends 8 Uhr im Speisesaal bei Restauration: Kabarett. Erstkl. Programm.

Mittwoch, Samstag und Sonntag abends von 10—11 Uhr: Konzert im Kurhaus-Restaurant.

Das war ein Schuß!

Davon wird man noch

reden in den spätesten Zeiten.

(Schiller, Tell)

Tragen Sie zum Erfolg  
der 9. Kriegsanleihe bei!

**Luftleer oder  
gasgefüllt**

Wer braucht die  
Millionen

**Wotan-  
Lampen**

Jeder  
Elektro-Installateur  
weiß es

In Bad Homburg zu haben beim  
**Elektrizitätswerk Homburg A. G.**  
und bei Paul Beerbaum, Haingasse 12

**Kirchliche Nachrichten.**

**Gottesdienstordnung der Marienkirche.**  
Vom 6. Oktober bis 12. Oktober.  
20. Sonntag nach Pfingsten.  
Rosenkranzsonntag.  
6 Uhr: Gedenkstunde für Hl. Hedwig.  
6.30 Uhr: Gemeinschaftl. hl. Kommunion des  
Marien- und Notburgvereins.  
8 Uhr: Gemeinschaftl. Kommunion der Schul-  
kinder.  
8.30, 9 und 11.40 Uhr: Messen. Die um 8 Uhr  
mit kurzes Predigt.  
9.30 Uhr: Ferial. Leittentamt mit Predigt  
und Segen.  
10 Uhr: Herz Jesu Andacht.  
8 Uhr: Rosenkranzandacht. Nach derselben

**Jünglingsverein.**  
An Wochentagen um 6.30 und 7.30 Uhr hl.  
Messe.  
Montag und Donnerstag wird die Rosen-  
kranz-Andacht mit der 7.30 Uhr Messe verbunden.  
An den übrigen Tagen ist sie abends 8 Uhr.  
**Evangel. Jünglings- und Männer-  
verein - Homburg.**  
Versammlungsraum: Kirchsaal 8.  
Sonntag, Abends 8 Uhr: Vereinsabend. Be-  
sach einer großen Eisenhütte. Reisebericht. Soll-  
zähliges Erscheinen, auch zur Vorbereitung des  
Abendmens.  
Montag, 8 Uhr: Turnen.  
Dienstag 8.30 Uhr: Bibelbesprechungsstunde bei  
Herrn Wirth.

Donnerstag, 9 Uhr: Posaunenstunde.  
Freitag, 8 Uhr: Zusammenkunft Vereinsraum.  
Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.  
**Evangel. Jungfrauen - Verein.**  
Sonntag Abends 8 Uhr: Vereinsabend.  
Freitag Abends 8 Uhr: Handarbeitsstunde  
im Schwesternhaus.



Verwendet  
„Kreuz-Pfennig“  
Marken  
auf Briefen, Karten usw.

**Statt Karten**

Melly Weisknecht Wm.  
geb. Schod

Willy Grimm

Verlobte

Bad Homburg Frankfurt a. M.  
6. Oktober 1918.



Bei Verkäufen und Versteigerungen aus  
Beständen der Seeres- und Marines-  
verwaltung, die für Kriegszwecke nicht  
mehr gebraucht werden, kann die Zahlung an  
Geldes statt durch Eingabe von Kriegsanleihe  
geleistet werden. Diese Vorschrift erstreckt sich  
auf alles, was zur Abgabe an die Bevölkerung  
frei wird, also insbesondere auf Pferde, Fahr-  
zeuge und Geschirre; Feldbahngerät, Motor-  
lokomotiven und Kraftfahrzeuge nebst Zubehör;  
Futtermittel und sonstige Vorräte; land-  
wirtschaftliche Maschinen und Geräte sowie  
Werkzeug; Fabrikeinrichtungen mit den zu-  
gehörigen Maschinen und Geräten; Eisen, Stahl  
und andere Metalle; Holz und sonstiges Bau-  
material; Webstoffe und Rohstoffe aller Art.

Käufer, welche die Bezahlung in  
Kriegsanleihe leisten, werden bei sonst  
gleichen Geboten bevorzugt. Die Kriegs-  
anleihe wird zum vollen Nennbetrage ange-  
rechnet und bis zur Höhe des Kauf- oder  
Zuschlagpreises in Zahlung genommen. — Als  
Kriegsanleihe in diesem Sinne gelten sämtliche  
5%igen Schuldverschreibungen des Reichs ohne  
Unterschied sowie die seit der 6. Anleihe  
ausgegebenen 4 1/2 % igen auslosbaren Schatz-  
anweisungen.

Also: Nur die Kriegsanleihe, nicht der  
Besitz baren Geldes, bietet Sicherheit dafür,  
daß der Landwirt und der Gewerbetreibende  
das, was er braucht, aus dem freiverdenden  
Kriegsgerät erwerben kann.

**Die hiesige Einwohnerschaft**

wird darauf hingewiesen, daß nicht allein bei Bränden,  
sondern auch bei Verletzung von Menschen, bei Gebäude-  
einsturz oder starker Beschädigung von Gebäuden durch  
Fliegerangriffe, sofort die Polizeiwache telefonisch zu be-  
nachrichtigen ist.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 25. Sept. 1918.

4559

Polizeiverwaltung.

**Donnerstag, den 10. Oktober**

vormittags 10 1/4 Uhr werde ich auf meinem Büro Luisenstraße 101 im  
Auftrag der Eigentümer folgende Grundstücke versteigern:

- 1) Gemarkung Homburg Flur 21 Parzelle 104 hinter dem Holzweg,  
Acker in Größe 21 ar 38 qm.
- 2) Gemarkung Homburg Flur 7 Parzelle 68/30 das Holzschreiner  
Feld, Acker Größe 18 ar 89 qm.
- 3) Gemarkung Homburg Flur 30 Parzelle 7 auf der linken Seite,  
Acker Größe 41 ar 15 qm.
- 4) Gemarkung Homburg Flur 31 Parzelle 29 im Heuchelheimer-  
hofsfeld Acker Größe 17 ar 72 qm.
- 5) Gemarkung Homburg Flur 31 Parz. 153/102 im Ahlen Acker  
Größe 10 ar 60 qm.
- 6) Gemarkung Oberstedten Flur 3 Parz. 365/17 Lohrdachwiesen  
Wiese Größe 25 ar 75 qm.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Für den Notar Dr. Wolff,

dessen amtlich bezeichneter Vertreter: Paul Groß, Gerichtsaffessor.

**Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe**

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkass.  
(Rheinstraße 44) den sämtlichen Landesbankstellen und  
Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern  
der Hess.-Rheinl. Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombard-Kredit zwecks Einzahlung  
auf die Kriegsanleihe werden 5 1/2 pCt. und falls Landesbank-  
Schuldverschreibungen verpfändet werden 5 pCt. berechnet.

Sollten Guthaben aus Sparanleihen der Nassauischen  
Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf  
Einholung der Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei  
unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 30. Sept.  
sodass für den Sparer kein Binsverlust entsteht.

Zeichner, denen sofortige Lieferung von Stücken erwünscht ist,  
geben wir solche der VII. Kriegsanleihe aus unseren Beständen ab  
und zeichnen diese Beträge wieder auf IX. Kriegsanleihe für eigene  
Rechnung.

**Kriegsanleihe-Versicherung.****3 Versicherungsmöglichkeiten**

mit Anzahlung — ohne Anzahlung — mit Vorschusszahlung  
und Rückzahlung der unverbrauchten Prämien im Todesfall.

Verlangen Sie unsere Drucksachen.

(Mitarbeiter für die Kriegsanleihe-Versicherung überall gesucht)

Wiesbaden im September 1918.

Direktion der Nass. Landesbank.

Am 5. Oktober 1918 ist eine Bekanntmachung Nr. Bst. 200.10.18  
R. R. A. betreffend „Beschlagnahme von Ferngläsern sowie von Ob-  
jektkameras für Photographie und Projektion“ erlassen worden.  
Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den Amtsblättern und  
durch Anschlag veröffentlicht worden.

Stellv. Generalkommando 18. Armee Korps.

**Auf die gelben Notbezugscheine**

werden verteilt:

am 7. Oktober vorm. 8—12 Uhr bei Hrn. Glücklich, Drangeriegasse an  
Nr. 7101—7300 je 1 Btr. Antrag zum Preise von M. 5.10.

Ortskohlenstelle.

**Mein therapeutisches Institut**

für Höhensonne, Diathermie, Oszillierende  
Ströme

Kisseleffstrasse 11, Telefon 674

Ist für die Wintermonate ab 1. Oktober  
geschlossen.

Das Institut

Lange Meile 5

bleibt geöffnet.

E. Stinner,

Bestrahlungs-Institut Höhensonne.

Auskunft umsonst bei

Schwerhörigkeit,

Ohrgeräusch,

nerv. Ohrschmerzen.

Glänzende Anerkennungen.

Sanis-Versand München 577b

**Kleine Familie**

sucht für die Wintermonate

elegant möbl. Wohnung

von etwa 4 Zimmern u. 3  
behör in guter Lage von Bad  
Homburg oder Umgegend in Nähe  
elektr. Bahn. Angebote mit Preis-  
angabe unter H. W. 4539 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Kl. Haus**

zu kaufen gesucht Angebote mit  
Preisangabe unter R. 100.

**Große  
Steinföpfe**

zum Einmachen von Kraut  
bis zu 2 Centnern zu haben  
bei

Carl Bolland,

4579 Bazar, Tel. 482.

**Hüte**

ne den nach den neuesten Formen  
umgepreßt

Große Auswahl in  
Belour, Filz- u. Samthüten,  
Federn, Fantasien, Bändern

Elisabeth Wagner,

Elisabethenstr. 29.

Starke

Rastenwagen

zu verkaufen 4368  
W. Richter, Dorotheenstr. 26.

1 Doppelflügel  
Schiebetür 2,50 x 1,50  
sowie

1 Flügelstür 2,50 x 1,50,

beide fast neu, mit besten Be-  
schlüssen, sind wegen kauflicher Ver-  
änderungen zu verkaufen.

Engel, Obermühle,

4568

am Weberpfad.

2 einschläfrige, möglichst  
gleich

**Betten**

mit Matratzen zu kaufen  
gesucht.

Offerten unter H. 4547.

**Serkel**

8 Wochen alt zu verkaufen. (pri-  
ma Fresser) 4554

Fritz Schick.

Elisabethenstr. 12.

Kind verlor

goldene

**Zahnkammer**

Anzugeben gegen Belohnung  
Weinbergweg

4580 Ecke Quellenweg 2.

Kleiner fast neuer eisener

Ofen

u. gut erhalt. Eisschrank zu ver-  
kaufen Zu erfragen 4571

Höfstraße 2.

**Wirtschaftsfraul.**

perfekt in guter Küche und  
selbständiger Führung eines  
kl. vornehm. Haushalts in Ver-  
trauensstellung nach Dresden  
gesucht. Vorzustellen Sonnt-  
tag bis 5 Uhr

Pension Quisisana,

4578 Frau Graetz.

**Holz Kohlen**

empfehlen

H. Schenderlein

4274 Agl. Hoflieferant.

# Geflügelbackfutter

eingetroffen

Futtermittelverteilungsstelle

Julius Strauß, Fernsprecher 536.

1 Waggon

## prima Weisskraut

zum Einschneiden (Winterware) eingetroffen.

Verkauf findet von Montag ab statt.

4577

August Wagenhöfer,  
Rathausgasse 17.

## Strumpf-Klinik Fleck

Hamburg 3, Michaelisstrasse 10

für 6 Paar zerrissene Strümpfe 4 Paar ganze.

Nähe: Hohlraum, stielte Kostüme, verfertigte Stoffknöpfe.

Annahmestellen werden in allen Orten gesucht, Lohnend, Verdienst

## Tüchtige Arbeiter und Arbeiterinnen

— auch Jugendliche —

finden dauernde Beschäftigung.

Teigwaren- und Zwieback-Fabriken, A.-G.

4575

Bad Homburg v. d. H.

## Frauen u. Mädchen

sowie

## Männer

für Kriegswichtigen Rüstungsbetrieb

werden eingestakt von

Maschinenfabrik Turner A.G.

Oberursel i. T.

Betrieb 3 Unterhalb der Stadt 12 am Bahnhof.

## Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß meine innigstgeliebte Frau, meine treu-  
besorgte Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau Anna Behner**

geb. Wiegand

im Alter von 28 Jahren nach langem, schwerem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Bad Homburg, den 3. Okt. 1918

In tiefer Trauer:

Karl Behner nebst Kind

Familie Heinrich Wiegand.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. Okt. nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Rathol. Friedhofes aus statt.

## Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein innigstgeliebtes, unvergessliches Kind, unser liebes Schwesterchen

**Gretel**

nach nur 1 1/2 Tag Kranksein Donnerstag Abend 1/7 Uhr im Alter von 2 1/2 Jahren zu sich in die Schar seiner Engel abzurufen.

Bad Homburg, 5. Okt., Dorotheenstrasse 19.

Die tiefgeprüfte Mutter:

Eva Ebel und Kinder.

Frau Marg. Schmidt Wwe. u. Kinder.

Die Beerdigung findet Sonntag, 6. Okt. nachmittags 4 Uhr vom Portale des evang. Friedhofes aus statt.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Wilhelm Gule, für den

# Olympia-Lichtspiele

„Zum Römer“

Bad Homburg, Elisabethenstrasse 15.

Samstag, den 5. o., abends 8 Uhr und

Sonntag, den 6. o., nachmittags 4 Uhr Jugendvor-

stellung zu ermäßigten Preisen,

abends 8 Uhr Grosse Vorstellung.

Programm:

1. „Unsühnbar“ Drama in 3 Akten (Neu.)
2. Comtesse (Gräfin) Else, Lustspiel in 3 Akten (nur Abends.)
3. Hochseefischerei der Deutschen Marine (Sehr interessant und lehrreich.)
4. Der feldgraue Groschen, Schauspiel in 2 Akten (Neu.)

Preise der Plätze: I. Mk. 1.30, II. Mk. 1.—, III. Mk. —.80.  
Zu zahlreichem Besuche der interessanten Vorführungen ladet ergebenst ein

4558

Die Direction.

## Mino Schweizerhof.

Sonntag, Nachmittags und Abends Vorstellung

Programm:

1. Kriegsberichte.
2. Die Heidegretel, Lebensroman in 4 Akten.
3. Im Jugendbund, Lustspiel in 3 Akten.

4555

## Glück's Lichtspiele

Telefon 149

Kirdorferstrasse 40.

Telefon 149

Achtung!

Morgen Sonntag mittags 4 und abends 8 Uhr.

Der grosse Sensations-

seltsame Köpfe

Ein sonderbares Erlebnis aus der geheimen Chronik des Professors Batick Prass in vier spannenden Akten, sowie das herrliche Lustspiel „Fritzchens erste Liebe,“ nebst ausgesuchtem Beiprogramm.

## Kristall-Palast.

vom 1.—15. Okt. 1918

Neuer Spielplan

mit einer Reihe erstklassiger

Spezialitäten-Neuheiten

auch im

Kristall-Palast-Casino

Bei Fliegerangriffen sicherer Schutz in den Felsen-

kellereien. Eingang direkt vom Saale.

Sonntags 2 Vorstellungen.

Einlass 2 u. 6 1/2 Uhr.

Nachmittags: Kleine Preise

4556

Hansa 3825.

## Ohne Kapitalsaufwand

kann

## IX. Kriegsanleihe

gezeichnet werden durch Abschluss einer Kriegsanleihe-Versicherung beim Nordstern zu Berlin-Schöneberg

Keine Wartezeit

Keine Anzahlung!

Keine ärztl. Untersuchung!

Keine Aufnahme oder Policegebühren!

Keine Zuschlagsprämie f. Einsehl. d. Kriegsgefahr!

Hohe garantierte Gewinnbeteiligung

Mässige vierteljährliche Prämien. Aufnahmefähig sind

Männer, Frauen und Kinder

Die Nordstern-Kriegsanleihe-Versicherung ist vom ersten Tag an in voller Höhe in Kraft; sie bietet deshalb eine wertvolle

Familienfürsorge, eignet sich aber auch vorzüglich als Militär-

dienst-, Studienst- und Aussteuer-Versicherung.

Auskünfte kostenfrei

und für die Anfragenden ohne jede Verbindlichkeit durch

Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft,

Abteilung für Kriegsanleihe-Versicherung,

Berlin-Schöneberg, Nordsternplatz oder

durch die Hauptgeschäftsstelle:

Subdirektion: Frankfurt a. M., Schillerstr. 16

## Suche

1 zweimal 3 Zimmer-Wohnhaus mit Garten, und allem Zubehör, Nähe des Bahnhofs Bad Homburg oder Ganzenheim, sofort zu kaufen. Anzahlung 8—10 000 Mark. Offerten mit genauer Preisangabe unter D. U. 4544 an die Geschäftsstelle des Bl. erbeten.

## Bettnäßer

erhalten Auskunft umsonst bei Alters- und Geschlechtsangabe Sanis-Versand München 278

Lager oder Werkstatt  
sofort z. verm.

4221

Louisenstr. 46.

## 2 zweijährige Milchziegen

zu verkaufen. Näheres 4560

Höfstr. 15.

## 2 Süllofen

zu verkaufen. 4576

Promenade 20.

## Hasen

zu verkaufen. 4578

Ganzenheim,

Homburgerstr. 28.

Mehrere große

## Kisten

zu verkaufen. 4579

Schuhhaus Soling.

## 3 Forbeerbäume in guten Kübeln

zu verkaufen. 4574

Hotel Minerva.

## In Anfertigung von

Handarbeiten, Weiß- u. moderner Kunststickerei u. Sticken

ganzer Kleider empfiehlt sich

H. Dieter, Gasthofstr. 18.

Ferner erteile Unterricht

v. jungen Mädchen. 2996

Mit allen

## Kontorarbeiten

vertraute männliche od. weibliche gut empfohlene Arch

möglichst sofort auf dauernd gesucht

Ph. Möckel,

4546

Duffabrik.

## Schulmädchen

von ordentlichen Leuten für

leichte Arbeit gesucht. 4568

E. Kefes,

J. Würzburger Nachf.

Louisenstr. 85.

## Fräulein

perfekt in

Stenographie und

Schreibmaschine

für hiesiges Fabrikbüro sofort

gesucht. Angebote u. S. 4542 an

die Geschäftsstelle des Bl.

## Modistin

= n i m m t =

Damen- und Kinderhüte

zum Garnieren an Zutaten werden verwendet.

4548

Kirdorf, Herzbergstr. 1.

## Mädchen

für Arbeiten in unserer optischen

Werkstätte lernen für dauernde

Stellung an: 4570

Dr. Steeg u. Reuter.

## Monatsfrau

3—4 Stunden täglich gesucht.

4563 Elisabethenstr. 48 part.

Schöne möblierte

## 3 Zimmerwohn

mit Zub. auch unmöbl. zu verm.

4569 Kais.-Friedrich Prom.

## Kleines Einfamilienhaus oder Villa

zu kaufen gesucht. 4580

Gewerke H. Hoffmann,

Eiserfeld. a. r. Siegen.

Anzeigenteil: D. Traupel; Druck und Verlag Schudt's Buchdruckerei Bad Homburg v. d. Höhe.

**Bezugpreis:**  
Der „Taunusbote“ erscheint täglich jedoch mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und kostet im Vierteljahr einschließlich Beiergerlohn M. 3.50, durch die Post ins Haus gebracht stellt sich der Bezugpreis auf M. 3.25 Wochenkarten, durch unsere Geschäftsstelle und unsere 5 Filialen zu beziehen, 25 Pfg. Einzelnummern 10 Pfg.  
Geschäftsstelle: Rundenstraße 1  
Fernsprecher Nr. 9

# Taunusbote

## Homburger Tageblatt

### Anzeiger für Bad Homburg v.d. Höhe

**Anzeigenpreis:**  
Die fünfgespaltene Korpuszeile oder deren Raum kostet 20 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 40 Pfg. Bei Anzeigen von auswärts kostet die fünfgespaltene Korpuszeile 25 Pfg., im Reklameteil die Kleinzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt dauernd, 1. Wohnungsanzeiger nach Zeilenzahl. Inserate rechtzeitig erbeten.  
Postcheckkonto Nr. 8774  
Frankfurt am Main

Nr. 234 Samstag, 5. Oktober 1918 Begründet 1859

## Kreiswohlfahrtsamt des Obertaunuskreises.

In einer am 27. September d. J. im Kreistagsaal abgehaltenen Sitzung des Vorstandes und Beirats trug Herr Landrat von Marx in eingehender, anschaulicher Weise die Organisation und die Ziele des Kreiswohlfahrtsamtes vor.

Diese Ausführungen scheinen uns von großer Bedeutung für die Einwohner des Kreises, nicht nur für diejenigen, die auf die in Aussicht gestellten Fürsorgemaßnahmen und Unterstützungen eine Anwartschaft haben, sondern auch für die Bürgerschaft im Allgemeinen, die sich dadurch von der Zweckmäßigkeit und Notwendigkeit des Unternehmens überzeugen und ihm sicherlich ihr Interesse, hoffentlich auch vielfach die so wünschenswerte persönliche Unterstützung durch rege Mitarbeit zu Teil werden lassen wird.

Es dürfte daher im Interesse der Allgemeinheit liegen, wenn wir nachstehend den Vortrag des Herrn Landrats wiedergeben:

Meine Damen und Herren!

Die hohe Bedeutung der Aufgaben, die sich das Kreiswohlfahrtsamt gesetzt hat, ist bereits mehrfach hier eingehend besprochen und erläutert worden; sie ist übrigens so einleuchtend und durch die bestehenden Verhältnisse gegeben und erwiesen, daß es sich eigentlich erübrigt, noch einmal darauf zurückzukommen.

Nur eines darf ich wiederholen, daß wir von Seiten des Kreiswohlfahrtsamtes auf die freudige und rührige Mithilfe aller Kreise der Bevölkerung rechnen, die ein warmes Herz für die leidende Menschheit und ein wahres Interesse für die Verringerung der durch den Krieg entstandenen Not und Bedrängnis haben.

Diese Kreise haben sich ja schon längst vor dem Krieg in der Ausübung werktätiger Menschenliebe bewährt, auch ohne behördliche Organisation und ohne deren Hilfe und Leitung; aber ihre Tätigkeit beschränkte sich naturgemäß nur auf einzelne Zweige der Fürsorge und mehr oder minder nur auf einzelne namentlich die größeren Gemeinden, in denen sich gerade geeignete Persönlichkeiten fanden und schließlich auch auf ein geringes Maß der Unterstützung, da genügende Mittel weder vorhanden waren noch staatlich zur Verfügung gestellt wurden.

Hier soll nun die behördliche Hilfe ergänzend eintreten, zunächst durch Schaffung einer sachgemäßen Organisation an der Zentrale wie den Unterorganen, durch Festlegung und Einteilung der zu bewältigenden Aufgaben, Einteilung von Unterweisung und Rat und schließlich Erwirkung und Verteilung der nötigen Mittel.

Wir sind uns — wie gesagt — voll und ganz bewußt, daß wir allein die gesteckten Ziele nicht erreichen können, vielmehr in weitem Maße auf die fernere Mitarbeit der Vereine und ihrer Mitglieder angewiesen sind; denn, wenn auch bei dem so erweiterten Umfang der Aufgaben die Arbeit ohne amtliche Organisation und amtlich geschultes Personal und ohne bedeutende öffentliche Geldmittel nicht gelöst werden kann, so kann andererseits ebensowenig auf die praktische Arbeit der für die Liebestätigkeit allein geeigneten und berufenen Frauenvereine verzichtet werden.

Wir sind des Weiteren uns auch voll und ganz bewußt, daß die nunmehr vorgeschlagene Organisation vielleicht einen etwas schematischen, um nicht zu sagen bürokratischen Anschein hat und daß sie im Laufe der Zeit an Hand der in der Praxis zu gewinnenden Erfahrungen in manchen Punkten Abänderungen erfahren wird.

Sie ist aber aus Grund der vorhandenen Unterlagen mit größter Sorgfalt ausgearbeitet und darf wohl den Anspruch erheben, einen brauchbaren Rahmen für die nun einsetzende praktische Arbeit abzugeben.

Auf die Gefahr hin, Ihnen teilweise Bekanntes zu wiederholen, möchte ich mir nun erlauben, Ihnen als Einleitung und

Grundlage zu Ihrer Beratung und Beschlussfassung vorzutragenden einen kurzen Überblick zu geben über die Aufgaben im Allgemeinen, die das Kreiswohlfahrtsamt sich gesteckt hat, über die Zusammenfassung der Zentralstelle und ihrer Unterorgane, wie sie zunächst gedacht ist, über die Abwicklung ihrer gemeinsamen und sich ergänzenden Tätigkeit und schließlich über die speziellen Aufgaben in den einzelnen Zweigen — und möchte daran anschließend erst die Beratung und Diskussion eröffnen.

Bereits in der letzten Sitzung habe ich in großen Zügen Ihnen die Organisation, wie wir sie uns gedacht hatten, vorgetragen; ich hatte nur auf Wunsch der Vorstehenden des Vaterländischen Frauenvereins, die zu ihrem Bedauern an der Teilnahme bei der Sitzung verhindert war, gebeten die endgültige Beschlussfassung noch auszufragen, um dem Vaterländischen Frauenverein Gelegenheit zu geben, seinerseits dazu Stellung zu nehmen, da — wie gesagt — diese ganze Organisation aufgebaut ist auf der Mithilfe und dem Zusammenarbeiten mit den bestehenden freiwilligen Wohlfahrtsvereinen.

Nun hat inzwischen die Vorstehende in der Hauptversammlung des Vaterländischen Frauenvereins unsere Vorschläge in eingehender, anschaulicher Weise an Hand von praktischen Beispielen vorgetragen und hat die uneingeschränkte Zustimmung seiner Mitglieder gefunden.

Ich hoffe daher, daß wir heute zur endgültigen Beschlussfassung schreiten werden.

**1. Zweck und Gründung.**

Das am 1. April d. J. gegründete Kreiswohlfahrtsamt hat die Aufgabe, im Obertaunuskreise alle behördlichen und privaten Maßnahmen und Bestrebungen, die zur unmittelbaren und mittelbaren Milderung der ungünstigen Wirkungen des Krieges auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete beitragen wollen, zusammenzufassen, unbeschadet deren Selbstständigkeit.

Als Hauptaufgaben sind zu nennen:

1. Fürsorge für die Kriegshinterbliebenen und Kriegsbeschädigten.
2. Wöchnerinnenfürsorge.
3. Säuglingspflege.
4. Tuberkulosenbekämpfung.
5. Wohnungsfürsorge.
6. Allgemeine Fürsorge (Verringerung der Not jeglicher Art).

Diese Aufgaben liegen in gleicher Weise den von dem Kreiswohlfahrtsamt abgeordneten Unterorganisationen, nämlich den 8 Bezirksfürsorgestellen und den 32 Ortsausschüssen ob.

Die Geschäftsleitung des Kreiswohlfahrtsamtes liegt in den Händen des Landrats, als Vorstehenden. Ihm steht ein engerer Vorstand zur Seite. Der engere Vorstand (Arbeitsausschuß) besteht z. B. aus:

- a. Bürgermeister Jacobs-Königstein, stellvertretender Vorstehender;
- b. Bürgermeister Müller-Mittler-Cronberg als Mitglied;
- c. Bürgermeister Hardt-Seulberg als Mitglied.

Ferner mit beratender Stimme:

1. Einer Dame als Vertr. des Vaterl. Frauenvereins, deren Wahl dem Vaterl. Frauenverein überlassen bleibt;
2. der Kreisfürsorgerin;
3. einem Arzt, insbesondere auch für die Tuberkulosenbekämpfung. (Dr. Schellenberg.)
4. einem Sachverständigen für die Wohnungsfürsorge.

Der Beirat des Kreiswohlfahrtsamtes besteht außer den vorgenannten Personen aus:

1. Den Leitern der Bezirksfürsorgestellen und dem Berater der Untl. Kriegsbeschädigtenfürsorge.
2. dem Kreisarzt;
3. einem Vertreter des Zweigvereins vom Roten Kreuz;
4. einem Arbeitgeber und einem Arbeitnehmer, welche letzteren von dem Kreistag zu wählen sind.

Der Beirat kann durch Zuwahl weiterer Mitglieder ergänzt werden. Die Zuwahl geschieht durch die Mitglieder des Vorstandes und Beirats.

Die büromäßige Erledigung der Geschäfte erfolgt durch einen Kreisbeamten (Kreisassistenten Radmann).

Unmittelbar unter dem Kreiswohlfahrtsamt stehen die

**Amthlichen Bezirksfürsorgestellen.**

Es sind deren 8 im Kreise errichtet und zwar in:

1. Bad Homburg v. d. H. (im Kreishauss) (Leiterin Frau Landrat von Marx und Frau F. Diltgen.) Für die Gemeinden: Bad Homburg v. d. H., Kirdorf, Dornholzhausen, Gonsenheim, Oberstedten, Seulberg und Köppern.
2. Friedrichsdorf. (Leiter Herr Bürgermeister Foucar.) Für die Gemeinden Friedrichsdorf-Dillingen.
3. Oberursel. (Leiter: Frau Böll und Herr Bürgermeister Füller.) Für die Gemeinden Oberursel, Sommersheim, Ralsbach, Stierstadt und Weiskirchen.
4. Cronberg. (Leiter Herr Bürgermeister Müller-Mittler.) Für die Gemeinden Cronberg, Schönberg, Falkenstein, Mammolshain, Schwalbach, Ober- und Niederhöchstadt.
5. Königstein. (Leiter Herr Bürgermeister Jacobs.) Für die Gemeinden Königstein, Ruppertsheim, Schloßhorn, Glashütten, Schneidhain und Sornau.
6. Eppstein. (Leiter Herr Bürgermeister Müncher.) Für die Gemeinden Eppstein, Eshaltun und Eppenhain.
7. Neuenhain. (Leiter Herr Bürgermeister Barwig.) Für die Gemeinden Neuenhain und Altenhain.
8. Kelheim. (Leiter Herr Bürgermeister Kremer.) Für die Gemeinden Kelheim und Fischbach.

Die amthlichen Bezirksfürsorgestellen bestehen aus:

1. Dem Leiter bzw. der Leiterin, als Vorstehenden.
2. einem Stellvertreter.
3. einem Mitgliede des Zweigvereins vom Roten Kreuz oder der freiwilligen Sanitätskolonne.
4. einem Mitgliede des Vaterländischen Frauenvereins.
5. einem Arzte.
6. je einem Vertreter der Ortsausschüsse des Bezirks.
7. mindestens 2 im Fürsorgewesen erfahrenen Damen, zur beratenden Mitarbeit.

Ferner steht die Kreisfürsorgerin den amthlichen Bezirksfürsorgestellen mit Rat und Tat zur Verfügung.

Die Mitglieder der amthlichen Bezirksfürsorgestellen werden auf Vorschlag ihrer Vorstehenden von dem Vorstand des Kreiswohlfahrtsamtes ernannt.

Die büromäßige Erledigung der Geschäfte erfolgt durch eine geschulte Hilfskraft.

Die Bezirksfürsorgestellen halten regelmäßig, monatliche Sitzungen ab.

**3. Organisation und Sicherung der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hilfsorganen, namentlich auch der freiwilligen Wohltätigkeitsorganisationen.**

Die Unterorganisation beginnt mit den Ortsausschüssen (Vertrauensmänner) die in jeder Gemeinde bestehen.

Diesen Ortsausschüssen gehören an:

1. der Bürgermeister;
2. die Geistlichen beider Konfessionen;
3. die Gemeindefrankenschwester, und entl. die Hebamme.
4. zwei auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge hervorragend tätige Personen, von

denen womöglich eine als Vertreterin des Vaterl. Frauenvereins.

Die Mitglieder des Ortsausschusses werden auf Vorschlag des Bürgermeisters von der amthlichen Bezirksfürsorgestelle ernannt. Die Ortsausschüsse wählen aus ihrer Mitte ihren Vorstehenden.

Die Hauptaufgabe des Ortsausschusses besteht darin, alle Fürsorgebedürftigen (sowohl Kranke wie sonstige Notfälle) zu ermitteln, vorläufige Maßnahmen, soweit sie in ihren Kräften stehen zu veranlassen und sodann sofort eine Meldung nach dem zur Verfügung gestellten Formular, der zuständigen amthlichen Bezirksfürsorgestelle zu machen.

Der Ortsausschuß hat je nach Bedarf, wenigstens einmal vierteljährlich, eine Sitzung zur Beratung der wichtigsten Fragen abzuhalten und der zu wählende Schriftführer der amthlichen Bezirksfürsorgestelle einen allmonatlichen Tätigkeitsbericht einzureichen.

**4. Abwicklung der Zusammenarbeit.**

Die Ortsausschüsse ermitteln, wie bereits unter 3. erwähnt, sämtliche Fürsorgebedürftigen und erstatten der amthlichen Fürsorgestelle nach dem vorgeschriebenen Formular Anzeige, unter Vorlegung des nötigen sowie Mitteilung etwa schon getroffener Maßnahmen. Die amthliche Bezirksfürsorgestelle veranlaßt sodann das Weitere, indem sie, wenn es sich um Kranke oder sonstige Fürsorger handelt, sich mit ihrem mitarbeitenden Arzte zunächst ins Benehmen setzt oder bei sonstigen Fürsorgemaßnahmen das etwa noch erforderliche Scheinende in die Wege leitet.

Alle Fälle meldet die amthliche Bezirksfürsorgestelle sofort dem Kreiswohlfahrtsamt und unterbreitet diesem entsprechende Vorschläge, die zur Beseitigung des Notstandes erforderlich schenken.

Da sowohl in den Ortsausschüssen, wie auch in den amthlichen Bezirksfürsorgestellen die freiwilligen Wohltätigkeitsorganisationen ihre Vertreter haben, so erscheint eine enge Zusammenarbeit erforderlich.

Während den Ortsausschüssen die allgemeine Fürsorge auf allen Gebieten (pflegerische Fürsorge in Krankheits- usw. Fällen, beratende und aufklärende Tätigkeit sowie die Verbindung mit den amthlichen Fürsorgestellen) zukommt, liegt den amthlichen Fürsorgestellen auch die Entgegennahme der Hinterbliebenenversorgungsanträge ob.

**5. Leistungen des Kreiswohlfahrtsamtes:**

Wie bereits zu Anfang dargelegt, hat das Kreiswohlfahrtsamt die Aufgabe, jede Not, namentlich Kriegsnot, nach Möglichkeit zu lindern.

Diesen Aufgaben wird es versuchen gerecht zu werden durch Gewährung

1. von Zusatzunterstützungen an die Kriegshinterbliebenen — Witwen aus Mitteln der Kriegswohlfahrtsfürsorge; von freier ärztlicher Behandlung und Verpflegung in Krankenhäusern an die bedürftigen Kriegshinterbliebenen.
2. von Notstandsunterstützungen an Kriegsbeschädigte sowie Beihilfen zu deren Berufsbildung usw., in Ergänzung der staatlichen Fürsorge.
3. von Beihilfen an die sich mit der Wöchnerinnenpflege schon jetzt befassenden freiwilligen Organisationen zur Beschaffung von Lebensmitteln usw.
4. von Beihilfen zu den einzelnen Säuglingsfürsorge-Maßnahmen; ferner durch Anstellung und Unterhaltung einer Kreisfürsorgerin.
5. von freien Ruten an erholungsbedürftige Kinder.
6. von Beihilfen zur Berufsausbildung von Kriegerrüdern.
7. von Fürsorge für die Augenkranken und sonstige bedürftige Kranke durch Veranlassung geeigneter Maßnahmen.

Das Kreiswohlfahrtsamt ist eben die Stelle des Kreises, wo die gesamten Fürsorgebestrebungen zusammengefaßt sind und ihren finanziellen sowie sonstigen Rückhalt finden.

Soweit die Aufgaben im Allgemeinen:

Was nun die speziellen Aufgaben in den einzelnen Zweigen der Fürsorge betrieft, so brauche ich auf die Tätigkeit in der Kriegshinterbieten- und Kriegsbeschädigten-Fürsorge nicht zu sprechen zu kommen, da diese bereits seit über einem Jahr in bestem Gange ist; die Erwirkung der staatlichen Versorgung für die Kriegshinterbieten durch Beratung sowie Entgegennahme und Bearbeitung der Anträge seitens der Bezirksfürsorgestellen, die Fürsorge für die Kriegsbeschädigten durch die jagdgemäße Berufsberatung seitens des Herrn Bauaufs.

Ich darf mich daher gleich zu der den Wöchnerinnen und Säuglingen zu widmenden Fürsorge wenden, in der ja schon vor dem Kriege — teils organisiert durch die bestehenden Vereine, teils in freier Liebeshätigkeit sehr vieles geleistet wurde.

Um jedoch auf dem, infolge der langen Dauer des Krieges im Interesse unserer Volkstraft so wichtigen Gebiete der Fürsorge für die Wöchnerinnen und Säuglinge erfolgreiche und nützbringende Arbeit leisten zu können, genügen die bisher im Obertaunuskreise getroffenen Maßnahmen nicht mehr.

Es ist dringend erwünscht, daß mindestens in jeder Gemeinde, wenigstens in den größeren, regelmäßig Mutterberatungsstunden stattfinden und auch sonst die Aufklärung über die Pflege des Säuglings erfolgt. Auch bedarf die Einrichtung von Säuglings-Krippen und Kinderhorten der weiteren Ausgestaltung.

Während in Bad Homburg v. d. H. und Oberursel vom Vaterl. Frauenverein schon seit Jahren auf den Gebieten der Wöchnerinnen- und Säuglingspflege Musterhaftes geleistet wird und solches auch für die Zukunft gewährleistet erscheint, reichen die Kräfte und Mittel des Vereins allein doch nicht aus, um bei dem Umfang der Arbeit die Fürsorge für den ganzen Kreis durchzuführen zu können.

Ebenso wenig kann auch die jetzt vorhandene eine Kreisfürsorgerin bei der großen Ausdehnung des Kreises die unbedingt erforderliche gewaltige Arbeit, namentlich bis in die entlegenen Gemeinden, in wünschenswerter Weise bewältigen. Um wirklich erfolgreiche Arbeit leisten zu können, ist es dringend erwünscht, daß eine zweite Kreisfürsorgerin mit dem Sitz in Königstein angestellt wird, welche mit der gleichen Verantwortlichkeit den westlichen Teil des Kreises zu betrauen hätte.

Da es sich um außerordentliche, durch den Krieg herbeigeführte Fürsorge-Maßnahmen handelt, so sind die Aufwendungen für die zweite Kreisfürsorgerin-Schwester als Ausgabe für „Kriegswohlfahrtspflege“ anzusehen und werden für die Kriegsdauer als solche zu zwei Drittel vom Staate ersetzt. (Ministerial-Erlaß vom 24. 12. 14 und 2. 2. 1915.) Der Vorstand schlägt daher vor, der Beirat wolle beschließen:

„Beim Kreisausschuß zu beantragen, eine zweite Kreisfürsorgerin mit dem Wohnsitz in Königstein für den westlichen Teil des Kreises anzustellen.“

Ein weiteres, nicht minder wichtiges Feld der Betätigung liegt in der Bekämpfung der Tuberkulose.

Angeichts der erheblichen Verbreitung, welche die Tuberkulose namentlich in den letzten Kriegsjahren gefunden hat, läßt sich die Durchführung der Organisation zu deren planmäßigen Bekämpfung im Obertaunuskreise nicht mehr länger hinausschieben; vielmehr ist es eine zwingende Notwendigkeit, alle zweckdienlich erscheinenden Maßnahmen zur Bekämpfung und Eindämmung dieser Volkskrankheit zu treffen. In dieser Erkenntnis hat der Kreistag in dem diesjährigen Kreishaushaltsplan einen erhöhten Betrag von 6 000 Mark für die Bekämpfung der Tuberkulose sowie für die hiermit in engem Zusammenhange stehende Säuglingsfürsorge bereitgestellt. Diese Mittel zweckentsprechend zu verwenden, ist Aufgabe der zu schaffenden Organisation.

Im Nachbarreise Höchst a. M. wird die Tuberkulose schon seit dem Jahre 1912 planmäßig bekämpft.

Die Gesamtausgaben im Kreise Höchst a. M. beliefen sich in den ersten Jahren auf 7 000 Mark, während im Jahre 1917 15 000 Mark aufgewendet wurden.

Die Einrichtung der systematischen Bekämpfung der Tuberkulose hat sich laut Mitteilung des Herrn Vorsitzenden des Kreisausschusses Höchst a. M. während ihres jährlichen Bestehens nach jeder Richtung bewährt.

Der Vorstand schlägt daher vor: der Beirat wolle beschließen:

„Zur Durchführung der systematischen Bekämpfung der Tuberkulose im Obertaunuskreise wird eine Organi-

sation nach dem Muster der im Nachbarreise Höchst a. M. bestehenden, ins Leben gerufen und zwar derart, daß die Aufgaben der Kreisfürsorgestelle durch das Kreiswohlfahrtsamt und die Geschäfte der Ortsausschüsse durch die bereits für die Gebiete der übrigen sozialen Fürsorge im Kreise bestehenden 8 Bezirksfürsorgestellen sowie die einzelnen Ortsausschüsse wahrgenommen werden.

Als technische Berater wirken die dem Kreiswohlfahrtsamt bereits angehörenden Herren: der Kgl. Kreisarzt, Geh. Med.-Rat Dr. Ziehe und der leitende Arzt der Lungenheilstätte Ruppertsheim, Dr. Schellenberg, mit.

Die Regelung der Mitwirkung der Herren Ärzte in den einzelnen Ortsausschüssen usw. wird dem Vorstande, bezw. den amtlichen Bezirksfürsorgestellen überlassen.“

Ich habe gestern Gelegenheit genommen, die zum ärztlichen Kreisverein des Obertaunuskreises versammelten Ärzte nach kurzer Darlegung der Ziele des Kreiswohlfahrtsamtes um ihre Stellungnahme zu bitten; zunächst darüber, ob sie dem Unternehmen sympathisch gegenüberstehen; und in dem von uns gedachten Sinne mitzuarbeiten bereit sind, sobald auch, unter welchen Bedingungen, um eine möglichst genaue Unterlage für den finanziellen Voranschlag zu gewinnen.

Bezüglich der ersten Frage wurde die Zweckmäßigkeit der geplanten Organisation der gesamten Wohlfahrts-Einrichtungen mit allen gegen eine Stimme anerkannt, die Bereitschaft an den Bestrebungen des Kreises mitzuwirken, einstimmig ausgesprochen.

Was die Honorierung für die ärztliche Mitwirkung betrifft, so fand meine Anregung eine jährliche Pauschal-Vergütung zu vereinbaren, keine Gegenliebe, besonders aus dem Grunde, weil sich der Umfang ihrer Inanspruchnahme nicht übersehen ließe; es wurde vielmehr der Wunsch ausgesprochen, die jeweiligen besonderen Einzelleistungen nach den Minimalmaßen des Tarifs zu vergüten, während die laufende Behandlung in der Praxis nach wie vor Privatangelegenheit der Ärzte mit ihren Patienten bleiben sollte.

Ueber eine der wichtigsten Fragen, die Teilnahme der Ärzte an den Mutterberatungen und deren Honorierung, war eine ausgesprochene allgemeine Stellungnahme nicht zu erzielen, da offenbar die bisher erbetene Teilnahme der Ärzte, besonders an den unter Leitung der Kreisfürsorgegewerkter stattfindenden Mutterberatungen, ihnen nicht erwünscht schien.

Im Uebrigen fand der Vorschlag allgemeine Zustimmung, die Ärzte möchten sich bei den projektierten Einrichtungen und Maßnahmen, soweit ihre Hilfe in Anspruch genommen werde, nach Kräften beteiligen und in gegebener Zeit, etwa nach Ablauf eines Jahres, ihre Erfahrungen austauschen und evtl. erneut Stellung nehmen.

Auf Grund der bei der gestrigen Aussprache gewonnenen Eindrücke möchte ich es daher für zweckmäßig halten, die Frage der Mitwirkung der Ärzte im Allgemeinen sowohl wie besonders bei den Mutterberatungen, den Vereinbarungen der Bezirksfürsorgestellen vorzubehalten. Nicht unerwähnt möchte ich dabei lassen, daß in Bad Homburg v. d. H. wie in Oberursel bisher mehrere Ärzte in uneigennützig, opferbereiter Weise sowohl bei den Mutterberatungsstellen leitend mitgewirkt wie die von dort aus erbetenen ärztlichen Behandlungen übernommen haben.

Wir wenden uns nun der Wohnungs-fürsorge zu, einer Frage, mit der der Kreis schon seit längeren Jahren sich beschäftigt hat, einerseits durch Hergabe 3 1/2 % Hypotheken zu 75 % des Wertes, wodurch er im Laufe von 9 Jahren den Bau von 82 Häusern ermöglicht hat, andererseits durch Beteiligung an gemeinnützigen Baugenossenschaften in Homburg, Oberursel und in Cronberg, die bis heute mit gutem Erfolg in Homburg 24 Häuser mit 64 Wohnungen, in Oberursel 11 Häuser mit 66 Wohnungen, in Cronberg 8 Häuser mit 16 Wohnungen errichtet haben.

Die bisher entfaltete Wirksamkeit, die in Friedenszeiten sicherlich anerkennenswert war, genügt jedoch für die Zukunft nicht.

Wir müssen uns vor Augen halten, daß heute die Wohnungsfürsorge eine der wichtigsten Aufgaben der sozialen Fürsorge darstellt; bildet sie doch die Grundlage bei den meisten Fürsorge-Maßnahmen, namentlich bei Durchführung der Säuglings- und Wöchnerinnen-Fürsorge sowie Bekämpfung der Tuberkulose, wie überhaupt bei der gesamten Krankenfürsorge, da von der Regelung der Wohnungsfrage ein Haupterfolg der Bekämpfung von Rot und Elend abhängt.

Auch hier möchte ich mich, da ich erst seit Kurzem in der Lage bin, mich mit den heimischen, durch den Krieg geschaffenen Verhältnissen vertraut zu machen, auf die reichen Erfahrungen und das eingehende Studium meines verehrten Kollegen des Nachbarkreises stützen, die er kürzlich in einem hochinteressanten Vortrag in Frankfurt a. M. mit dem Thema: „Welche Aufgaben ergeben sich für die Kreis- und Gemeinde-verwaltungen aus dem preußi-

schen Wohnungsgesetz für die Zukunft?“ einem größeren Publikum mitgeteilt hat.

Ich glaube, ich kann nichts Besseres tun, um Sie in diese Frage einzuführen, als Ihnen hier einen kurzen Auszug aus diesem Vortrag zu geben:

Träger der Wohnungsfürsorge sind die Gemeinden bezw. Gemeindeverbände.

Der Staat wirkt nur im Wege der Anregung und indem er Zuschüsse leistet.

Bei den hier den Gemeinden gestellten Aufgaben gilt es in erster Linie, zwei Nöthstände zu beheben:

#### I. die Wohnungsnot,

#### II. die Wohnungsmängel.

I. Zu diesem Zweck ist es erforderlich, in jeder Gemeinde festzustellen, wie groß die Wohnungsnot ist und, wie sie sich voraussichtlich in Zukunft gestalten wird. Hierfür empfiehlt es sich, eine Zählung der Wohnungen in sämtlichen Gemeinden vorzunehmen und nicht nur in den Gemeinden mit über 5 000 Seelen, wie solche die Bundesratsverordnung vorschreibt.

Sachverständige stehen auf dem Standpunkt, daß Wohnungsnot vorliegt, wenn mindestens 3-4 % der Wohnungen leer stehen.

Da in Zukunft (nach dem Kriege) wegen der zahlreichen Kriegstraunungen sowie der als Folge der Steuererhöhungen zu erwartenden Abwanderung von rittieren in kleinere Wohnungen eine große Nachfrage nach kleineren Wohnungen eintreten wird, empfiehlt es sich, durch die Standesämter schon jetzt die Zahl der Kriegstraunungen, die nach dem Krieg die Gründung eines eigenen Haushaltes zur Folge haben, festzustellen.

Wo tatsächlich Wohnungsnot festgestellt ist, entsteht nun die Aufgabe, neue Wohnungen herzustellen.

Sollen nun die Gemeinden selbst bauen, oder nur fördernd wirken, indem sie sich an gemeinnützigen Genossenschaften beteiligen?

Im allgemeinen wird der letztere Weg zu empfehlen sein, denn der Kreis der Aufgaben, die die Gemeinden zu bewältigen haben, ist zu gewaltig, als daß sie auch noch diese selbstständig übernehmen könnten, zumal der staatliche Zuschuß prinzipiell nur an gemeinnützige Baugenossenschaften, nicht an Gemeinden direkt, gegeben wird.

An Staatszuschüssen stehen insgesamt zur Verfügung 20 Millionen, die Preußen bisher bewilligt hat und seitens des Reiches 500 Millionen Mark, die freilich erst beantragt sind. Wenn man nun auf Grund einer vorliegenden Statistik annimmt, daß 800 000 Wohnungen gebaut werden müssen, dann kommen auf jede Wohnung 25 Mark Staatszuschuß und vom Reiche rund 600 Mark. Bei letzterem Betrage käme auch noch in Betracht, daß dieser für einen dreifachen Zweck gewährt wird.

Es müssen also ganz andere Summen verfügbar gemacht werden, um den Bau neuer Wohnungen erfolgreich in die Hand nehmen zu können, bezw. um diejenigen Summen zu beschaffen, die in Folge der unüberhältnismäßigen Teuerung des Baumaterials etc. bei Vermietung nicht verzinst werden können.

Da also größere Geldmittel nur durch die gemeinnützigen Baugenossenschaften erwirkt werden können, so empfiehlt es sich, daß die Gemeinden sich an diesen Genossenschaften beteiligen. Als solche gemeinnützige Genossenschaft kommt für den hiesigen Bezirk die „Rassauische Siedlungsgenossenschaft in Wiesbaden“ in Frage. In welchem Umfange neue gemeinnützige Baugenossenschaften (Bauvereine) zu gründen sind, ist eine Tatfrage. Wo solche gemeinnützige Genossenschaften und Vereine vorhanden sind, empfiehlt es sich, diese weiter auszubauen und neue Mitglieder zu werben.

Die Gemeinden sollen sich jedoch keinen zu großen Hoffnungen hingeben und Risiken übernehmen, ohne daß der Staat sich bindet, wie er sich beteiligt.

Soweit die formelle Unterlage! Materiell ist in erster Linie nötig, Gelände, Material und Personal, um bauen zu können. So viel Erfordernisse, so viel Schwierigkeiten!

Am ehesten wird noch die Frage der Geländebeschaffung zu lösen sein. So weit nicht genügend Baugelände verfügbar oder günstig zu beschaffen ist, kommt das Enteignungsverfahren und evtl. die Umgehung in Betracht. Letzteres ist auf Grund des neuen Wohnungsgesetzes auch gegen den Willen der Beteiligten möglich. Da von der Kgl. Staatsregierung stets eine Verbilligung des Geländes gewünscht wird, so darf wohl erhofft werden, daß sie selbst mit gutem Beispiel vorangeht und den Domänenbesitz billiger veräußern wird. Es empfiehlt sich, gegebenenfalls Anträge auf Ueberlassung domänenfiskalischen Geländes zu stellen.

Die Beschaffung des nötigen Baumaterials bildet eine der größten, zur Zeit fast unüberwindlichen Schwierigkeiten.

Von behördlicher Seite sind zwar die verschiedensten Vorschläge zwecks Beschaffung einer größeren Anzahl von Wohnungen emp-

fohlen, wie Zerkleinerung der größeren Wohnungen, Bereitstellung von Dach- und Kellerwohnungen, Bauen von Baracken, Errichtung von Wohnungsnachweisen.

Aber die von der Durchführung dieser Vorschläge zu erhoffenden Vorteile stehen in gar keinem Verhältnis zu den Weiterungen und Nachteilen, die damit verknüpft sind, so daß davon abzuraten ist.

Zerkleinerte Wohnungen sind technisch kaum herzustellen und hätten meist Zank und Streit unter deren Bewohnern, die auf einem Flur zusammengepfercht wohnen müßten, im Gefolge; Dach- und Kellerwohnungen widersprechen geradezu den Vorschriften des neuen Wohnungsgesetzes. Baracken können nicht gebaut werden, da das nötige Material nicht vorhanden ist und Wohnungsnachweise nützen schließlich nur, wenn Wohnungen vorhanden sind.

So wird man zunächst mit der Herstellung neuer Wohnungen nur da vorgehen können, wo dringende Not ist.

II. Was nun die Wohnungsmängel betrifft, deren Abstellung sicherlich nur zu wünschenswert ist, deren Beseitigung aber oft nur durch Schließung der betr. Wohnungen zu erreichen ist, so kann auch hier gerade in der jetzigen Zeit nur sehr vorsichtig und mit größter Nachsicht vorgegangen werden, da sonst durch Ausschneiden der betr. Wohnungen wieder Wohnungsnot entsteht.

Mittelbar könnte die Bautätigkeit durch Revision der Fluchtlinien-Pläne, nicht zu scharfe Handhabung der Bau-Polizeivorschriften, günstig beeinflusst werden.

Ferner ist die Einführung der Meldepflicht (Abmelde-Zwang für freiwerdende Wohnungen) wie sie jetzt durch die Militärbehörde vorgeschrieben ist, durch Kreis-Polizeiverordnung empfehlenswert.

Dies sind einige wesentliche Aufgaben, welche das neue Wohnungsgesetz den Gemeinden weist. Die Schwierigkeiten, die auf diesem Gebiet zu überwinden sind, sind groß und heute mangels praktischer Erfahrungen, noch unübersehbar; aber dies darf nicht abschrecken, an ihre Bewältigung heranzugehen.

Im Interesse unserer Volkstraft muß alles getan werden, was zur Milderung der Wohnungsschwierigkeiten dienen kann.

Zum eingehenden Studium möchte ich Jedem, der sich für diese Frage interessiert, das vorzügliche, mit vielen anschaulichen Bildern versehene Werk: „Praktische Wohnungsfürsorge im Gemeindeverband“ vom Groß-Baurat Hoyer empfehlen.

Schließlich komme ich zu dem letzten Punkt der Tagesordnung:

„Schaffung wirtschaftlicher Beratungsstellen für Kriegsteilnehmer.“

Nach dem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 30. Dezember 1915 sowie der dazu gehörenden Denkschrift sollen zur Förderung der Erwerbstätigkeit der in die Heimat zurückkehrenden Kriegsteilnehmer Fürsorgemaßnahmen getroffen werden.

Als solche kommen vor allem in Betracht:

- a. für sämtliche Kriegsteilnehmer die Errichtung wirtschaftlicher Beratungsstellen;
- b. für die selbständigen Erwerbstätigen die Schaffung von Betriebsmitteln.

Während der Kreis durch die laut Kreisbeschluss vom 21. April 1917 beschlossene Bürgerkaufleistung gegenüber der Rdt. Kriegshilfskasse in Wiesbaden für die Kriegsteilnehmer oder deren Angehörige aus dem Kreise des selbständigen Mittelstandes gewährten Darlehen (Höchstbetrag 74 250 M. in gewissem Sinne die Maßnahme zu b) getroffen hat, ist für die Errichtung wirtschaftlicher Beratungsstellen für sämtliche Kriegsteilnehmer noch nichts geschehen.

Geleitet von dem Grundsatz, die Fürsorgebestrebungen auf den einzelnen Gebieten nicht zu zersplittern sondern zu zentralisieren, scheint es zweckmäßig, daß die wirtschaftlichen Beratungsstellen auch im engsten Anschluß an die Unterorganisationen des Kreiswohlfahrtsamtes (die amtlichen Fürsorgestellen) angegliedert werden.

Richtlinien über die erforderliche Ausgestaltung der Beratungsstellen gibt der Vorschlag des Kreistagsabgeordneten und Mitglieds der Handwerkskammer in Wiesbaden, Herrn Maurermeisters Feger, Falkenstein vom 28. Januar 1916.

Nach mündlicher Verlesung dieses eingehenden Gutachtens.

Nachdem ich nunmehr in großen Zügen Ihnen ein Bild über die Aufgaben und Ziele im Allgemeinen wie im Einzelnen entwerfen habe, die das Kreiswohlfahrtsamt zu leisten hat, darf ich Sie bitten, zu den einzelnen Vorschlägen Stellung zu nehmen.

Nachdem über die einzelnen Vorschläge des Vorstandes eine eingehende Aussprache gefunden hatte, an der sich hauptsächlich Dr. Schellenberg, Frau Bröll, Herr Schell, der Herr Kreisarzt, die Vorsitzende des Vaterl. Frauenvereins und Herr Bürgermeister Kremer beteiligten, und in der manch wertvolle Anregung gegeben wurde, gelangten die Vorschläge sämtlich einstimmig zur Annahme.